



Gabler | MLP

BERUFS- UND KARRIERE-PLANER TECHNIK 2010 | 2011

Für Studenten und Hochschulabsolventen

Specials Automobilindustrie | Erneuerbare Energien |
Maschinen- und Anlagenbau



Gabler | MLP

**BERUFS- UND
KARRIERE-PLANER
TECHNIK
2010|2011**

Der günstige Preis dieses Buches wurde durch großzügige Unterstützung der MLP Finanzdienstleistungen AG, Heidelberg, ermöglicht, die seit über 35 Jahren Partner der Studierenden ist.

MLP ist die in Europa führende Private Finance-Gruppe für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. MLP unterstützt Studierende und Berufseinsteiger in der **Edition MLP** mit Informationen sowie mit Seminaren in den MLP-Geschäftsstellen, die ihnen für ihr Studium, ihr Examen und die erste Berufsphase großen Nutzen bieten.

Gabler | MLP

BERUFS- UND KARRIERE-PLANER TECHNIK 2010 | 2011

Für Studenten und Hochschulabsolventen

Specials Automobilindustrie | Erneuerbare Energien |
Maschinen- und Anlagenbau

Autoren:

Dr. Alfred Brink · Dr. Ursula Ernst-Auch
Manfred Faber · Jürgen Hesse · Prof. Dr. Thomas Jendrosch
Elke Pohl · Dunja Reulein · Hans Christian Schrader
Silke Siems · Ralf Wettlaufer · Lilli Wilken · Volker E. Zwick



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 1999
2. Auflage 2000
3. Auflage 2001
4. Auflage 2002
5. Auflage 2003
6. Auflage 2004
7. Auflage 2005
8. Auflage 2006
9. Auflage 2007
10. Auflage 2008
11. Auflage 2009
12. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2010

Lektorat/Redaktion: Irene Buttkus | Ira Krissel

Korrekturat: Regine Rompa

Gabler Verlag ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media..

www.gabler.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Herausgeber, Verlag und Autoren können, trotz sorgfältiger Recherchen, für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernehmen.

Gesamt Ltg. Anzeigen Buch: Dr. Bianca Matzek

Umschlaggestaltung: KünkelLopka GmbH, Heidelberg

Bildnachweis: © dasbilderwerk/Uwe Bellhäuser

Satz: FROMM MediaDesign GmbH, Selters/Ts.

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Stürtz GmbH, Würzburg

GEDRUCKT AUF SÄUREFREIEM UND CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-2177-2

Liebe Leserinnen und Leser,

Wissen gilt als wichtigster Rohstoff für das 21. Jahrhundert. Zentralstelle für die gesamte Informationsverarbeitung ist das menschliche Gehirn. Nachweislich kann es strukturiert vorliegende Informationen deutlich besser aufnehmen und verarbeiten als unstrukturierte.



Das Internet mit sozialen Netzwerken, virtuellen Welten und digitalisiertem Content ist heute Alltag. Aber spätestens beim Einstieg in Twitter & Co. zeigt sich, dass die fehlende Struktur im üppigen digitalen Informationsangebot enorme Ansprüche an das eigene Vermögen stellt, die Fülle der vorhandenen Informationen sinnvoll zu selektieren und zu strukturieren – vom Zeitaufwand ganz zu schweigen. Doch wer sich bereits mit einem bestimmten Thema auskennt, also über strukturiertes Vorwissen verfügt, kann gezielter nach spezifischen und aktualisierten Informationen suchen und schneller die Info-Spreu vom digitalen Wissens-„Weizen“ unterscheiden.

Hier zeigt sich der Wert der so genannten linearen Informationsangebote (zum Beispiel Bücher und Kurse): Dank der geordneten Darstellung von Themen werden schnellere und nachhaltigere Lernerfolge sowie das unverzichtbare Verständnis für Zusammenhänge aufgebaut als beim ungeführten Info-Hopping – das nebenbei auch eine erhebliche Ablenkungsgefahr birgt.

Lerntechnisch ideal ist daher die Kombination von linear aufgebauten Medien mit einer tiefgehenden Recherche in Suchmaschinen und Netzwerken.

Der Gabler Verlag unterstützt Sie mit seinem vielfältigen, jeweils passend strukturierten Angebot auf allen Ebenen Ihres Werdegangs. Mit hochwertigen Lehr- und Praxisbüchern, wissenschaftlichen oder Fachzeitschriften, eVeröffentlichungen, Internet-Portalen und eLearning-Angeboten wollen wir Sie als verlässlicher Partner auf einem erfolgreichen Karriereweg durchs Informationszeitalter begleiten.

Mit den besten Wünschen für Ihre akademische und berufliche Laufbahn

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Irene Buttkeus".

Irene Buttkeus

Redaktion Karriere-Planer



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Chinesischen hat das Zeichen für Krise eine doppelte Bedeutung: Gefahr und Chance. Zwar haben sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise insgesamt verschlechtert. Wer sich allerdings gezielt auf den Berufseinstieg vorbereitet, hat auch in diesen Zeiten sehr gute Chancen. Dabei kommt es nicht allein auf einen guten Studienabschluss an. Personalverantwortliche in den Unternehmen erwarten darüber hinaus eine klare inhaltliche Spezialisierung, Auslandsaufenthalte und Praktika oder praxisbezogene Abschlussarbeiten. Fest steht: Die richtige Karriereplanung bringt entscheidende Startvorteile.

Viele hilfreiche Informationen dazu finden Sie in diesem *Gabler | MLP Berufs- und Karriere-Planner*. Auch die vorliegende Ausgabe 2010 | 2011 enthält für sämtliche Berufssparten eine übersichtliche und aktuelle Auswahl der wichtigsten Fakten und Hinweise.

Als Finanz- und Karriereberater hat MLP das Anliegen, Studierende und Absolventen mit hochwertigen Informationen zu versorgen. Wir engagieren uns deshalb seit vielen Jahren für die Hochschulbildung. Initiativen wie das Auslandsstipendienprogramm „Join the best“, Unterstützung für den Stiftungslehrstuhl Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Verwaltungshochschule in Speyer, Kooperationen mit Hochschulen und Fakultäten im Bereich Career Services oder das Sponsoring der deutschen Hochschul-sportmeisterschaften sind nur einige Beispiele. Unsere Seminarangebote, beispielsweise zu den Themen Bewerbung, Gehaltsverhandlung oder Existenzgründung, sowie weitere Dienstleistungen im Rahmen Ihrer Karriereplanung können Sie in rund 250 Geschäftsstellen vor Ort kennenlernen.

Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg.

Herzliche Grüße

Ihr



Muhyddin Suleiman
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Einführung

Erfolgreiche Hochschulabsolventen ingenieurwissenschaftlicher und technischer Fächer werden die Strukturen der globalen Welt von morgen entscheidend mitgestalten. Doch zunächst gilt es, die erforderlichen Kompetenzen und deren Nachweise zu erwerben, um künftige Arbeitgeber von den eigenen Fähigkeiten zu überzeugen.

Der völlig neu überarbeitete und aktualisierte *Berufs- und Karriere-Planer Technik 2010|2011* wendet sich an Examenskandidaten und Berufsanfänger in technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Er bietet in vier Hauptkapiteln und vier Branchen-Specials solide Informationen und praktische Hilfen, die Sie in den entscheidenden Lebensabschnitten der Prüfungs- und Bewerbungsphase sowie beim Berufseinstieg wesentlich unterstützen.

Kapitel 1 begleitet Sie mit den methodisch besten Lern- und Schreibe-Tipps durch die Examenphase und zeigt, wie Sie Ihre Lerntage bewusst nach Ihrem eigenen Rhythmus ausrichten und ausgewogen sowie effizient gestalten – und zugleich den Bewerbungsmarathon nach der Prüfung vorbereiten. Außerdem finden Sie hier Entscheidungshilfen zur Frage „Berufseinstieg oder Weiterqualifikation?“

Kapitel 2 hilft bei der besseren Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Die gründliche Analyse untersucht die gegenwärtigen Entwicklungen bei den Stellenangeboten sowie Bedingungen und Chancen für Bewerber und stellt auch berufliche Alternativen für Ingenieure und Techniker vor. Die Darstellung der Branchen und vielfältigen beruflichen Funktionen kombiniert mit den Einstiegsprogrammen vieler Unternehmen und Angaben zu den vorausgesetzten Qualifikationen erleichtern die eigene Standortbestimmung.

Kapitel 3 enthält einen ausgezeichneten Bewerberleitfaden mit exzellentem Bewerbungs-Know-how. Die praktische Anleitung befasst sich mit allen Aspekten des Bewerbungsprozesses und lässt keine Fragen offen. Sie hilft beim Erstellen der schriftlichen Unterlagen für das In- und Ausland, der erfolgreichen Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen, Assessment Centern sowie Jobmessen, gibt Hinweise zur professionellen Gehaltsverhandlung und mündet in die ultimativen Dos & Don'ts der Bewerbungsprofis Hesse/Schrader.

Kapitel 4 bereitet Berufsanfänger auf die ersten Arbeitstage vor und begleitet sie durch die Probezeit. Nützliche Karriere-Tools und ein kleiner Business-Knigge verhelfen Newcomern zum überzeugenden Auftritt beim Antritt in der Arbeitswelt.

Damit Sie wichtige Informationen schneller entdecken, zeigt der Text folgende Symbole:

 **TIPP**

 **KONTAKT**

 **FAZIT**

 **ACHTUNG**

 **CHECKLISTE**

Inhalt

Editorial _____	V
Vorwort von Muhyddin Suleiman, Mitglied des Vorstands der MLP AG _____	VII
Einführung _____	VIII
1. Die letzte Studienphase _____	1
1.1 Durchstarten zum Examen _____	1
1.2 Finanzierung des Studiums _____	2
1.2.1 Finanzbedarf in der letzten Studienphase _____	2
1.2.2 BAföG – Hilfe zum Studienabschluss _____	3
1.2.3 Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen _____	4
1.2.4 Stipendien _____	6
1.2.5 Studienpreise _____	8
1.2.6 Bildungskredite, Studienkredite und Bildungsfonds _____	9
1.2.7 Jobben und Praktika _____	15
1.3 Selbstorganisation in der Examensphase _____	17
1.3.1 Angstfrei in die Prüfung _____	17
1.3.2 Richtiges Zeitmanagement _____	19
1.3.3 Gestaltung der Lernumgebung und des Lerntags _____	20
1.3.4 Lernkrisen meistern _____	23
1.3.5 Balance zwischen Lernen und Leben _____	25
1.3.6 Lerngruppen organisieren _____	26
1.3.7 Lernen und Nebenjob _____	27
1.3.8 Gratwanderung zwischen Lern- und Bewerbungsphase _____	28
1.3.9 Gehirndoping – der Kick für Prüfung und Karriere? _____	29
1.3.10 Exkurs: Bachelor und Master _____	35
1.4 Die besten Lern- und Schreibtipp für die Abschluss- und Prüfungsphase _____	38
1.4.1 Vorarbeiten _____	39
1.4.2 Am Anfang steht die Literatur _____	42
1.4.3 Schlüsselthema Gliederung _____	45
1.4.4 Das formgerechte Manuskript _____	46
1.4.5 Unerlässlich: Richtig zitieren _____	48
1.4.6 Zur Beurteilung von Abschlussarbeiten _____	49

1.5	Zusatz- und Weiterqualifikation	49
1.5.1	Auslandserfahrungen	50
1.5.2	Praktische Erfahrungen	55
1.5.3	Aufbau-, Zweitstudium oder Promotion	59
1.6	Persönliche Qualifikationen	64
1.6.1	Hard Skills	65
1.6.2	Soft Skills	66
1.7	Netzwerke öffnen Türen	70
1.8	Weiterführende Literatur	72
2.1	Der Arbeitsmarkt für Ingenieure	75
2.1.1	Ingenieure werden gesucht	75
2.1.2	Einsatzbereiche und Jobchancen	77
2.1.3	Gefragte Abschlüsse	81
2.1.4	Karrierestart per Zeitarbeit	85
2.1.5	Karrierechancen im Ausland	87
2.2	Top-Arbeitgeber – Wer sind die besten?	88
2.2.1	Absolventenbarometer: So wählen die Kandidaten	88
2.2.2	Great Place to Work: So urteilen die Mitarbeiter	89
2.3	Branchen	93
2.3.1	Chemische Industrie	93
2.3.2	Elektroindustrie	97
2.3.3	Informations- und Kommunikationswirtschaft	100
Special Maschinen- und Anlagenbau		
1.	Die Branchenstruktur	103
2.	Forschung und Entwicklung	105
3.	Ingenieure im Maschinenbau und ihr Arbeitsmarkt	106
4.	Aktuelle Entwicklungstrends	111
5.	Arbeitgeber und Einstiegsmöglichkeiten	112
6.	Wieder steigende Absolventenzahlen erwartet	116
2.3.4	Baubranche	117
2.3.5	Energiewirtschaft	119

Zukunftsmarkt Erneuerbare Energien	123
1. Erneuerbare Energien gewinnen zunehmend an Bedeutung	123
2. Der Markt der Erneuerbaren Energien in Zahlen	124
3. Ausblick: Die Erneuerbaren Energien und ihre Bedeutung 2020 für die Stromerzeugung	128
4. Schwerpunkt Windenergie	130
5. Schwerpunkt Solar- und Photovoltaik	133
6. Schwerpunkt Geothermie	135

2.3.6 Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft	137
2.3.7 Textilbranche	139
2.3.8 Luft- und Raumfahrt	140
2.3.9 Stahlindustrie	141
2.3.10 Unternehmensberatung und Ingenieur-Dienstleistungen	143

Special Automobilindustrie	145
1. Zur Lage der Branche	145
2. Die Entwicklungstrends	148
2.1 Perspektiven für den Standort Deutschland	148
2.2 Interview mit Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA)	152
2.3 Fahrzeugsicherheit	155
2.4 Umweltfreundlicher Antrieb	157
3. Arbeitsmarkt und Einstiegsprogramme	159
4. Gefragt: Qualifikation, Eigeninitiative und Visionen	163
5. Einstiegsgehälter	165

3. Die Bewerbung	167
3.1 Bewerbungsphilosophie	167
3.1.1 Grundlagen des Selbstmarketing	168
3.1.2 Potenzialanalyse	170
3.1.3 Erwartungsprofil	176

3.1.4	Anforderungen des Marktes _____	180
3.2	Formen der Bewerbung _____	186
3.2.1	Schriftliche Bewerbung _____	191
3.2.2	Internet-Bewerbung _____	208
3.3	Vorstellungsgespräche _____	216
3.3.1	Vorbereitung _____	216
3.3.2	Ablauf _____	221
3.4	Job-Messen _____	236
3.4.1	Recruiting-Messen _____	236
3.4.2	Veranstaltungen an Hochschulen _____	242
3.4.3	Fachmessen _____	244
3.4.4	So bereiten Sie sich vor _____	245
3.4.5	Kontakt mit Personalberatern und Headhuntern _____	247
3.5	Auswahlverfahren/Assessment Center _____	248
3.5.1	Was ist ein Assessment Center? _____	248
3.5.2	Typischer Ablauf eines Assessment Centers _____	249
3.5.3	Assessment Center: Big Brother is Watching You! _____	251
3.5.4	Die optimale Vorbereitung _____	253
3.6	MLP Assessmentcenter Pool _____	257
3.7	Bewerben im Ausland _____	272
3.7.1	Stellensuche _____	272
3.7.2	Was haben Sie zu bieten? _____	275
3.7.3	Das Bewerbungsanschreiben _____	275
3.7.4	Lebenslauf _____	276
3.7.5	Referenzen und persönliche Kontakte _____	282
3.7.6	Ihre Unterlagen _____	283
3.7.7	Nachhaken _____	285
3.7.8	Dankschreiben _____	285
3.7.9	Länderspezifische Tipps _____	285
3.8	MLP Career Services _____	286
3.9	Nachhaken _____	290
3.9.1	Nach der Bewerbung _____	290
3.9.2	Nach dem Vorstellungsgespräch _____	290
3.9.3	Nachhaken per Telefon _____	291
3.9.4	Nachhaken per Brief _____	292
3.10	Nach der Zu- oder Absage _____	293
3.10.1	Wie Sie mit einer Absage umgehen _____	293
3.10.2	Wie Sie eine Stelle absagen _____	293

3.10.3	Einladung zu einem zweiten Gespräch/Zusage	294
3.11	Die Gehaltsverhandlung	294
3.11.1	Gehaltsverhandlungen vorbereiten	295
3.11.2	Gesprächsführung	297
3.11.3	Arbeitsvertrag	299
3.12	Die wichtigsten Dos & Don'ts für Ihre Bewerbungsstrategie – Tipps der Bewerbungsprofis Hesse/Schrader	305
3.13	Weiterführende Literatur	308
4.	Die Einstiegsphase	309
4.1	Die erfolgreiche Probezeit	309
4.1.1	Der erste Tag	309
4.1.2	Der erste Monat	313
4.1.3	Die ersten 100 Tage	315
4.1.4	Das Ende der Probezeit	319
4.1.5	Kleiner Exkurs zum Arbeitsrecht	321
4.1.6	Probezeit und Zielvereinbarung bei Scout24 Holding GmbH – Interview mit Andrea Hollenburger, Director Human Resources	323
4.1.7	Probezeit und Mitarbeiterintegration bei Capgemini sd&m – Interview mit Christoph Reuther, Personalleiter	325
4.2	Selbstmanagement	328
4.2.1	Zeiteinteilung	329
4.2.2	Projektmanagement	333
4.2.3	Präsentationen erstellen	334
4.2.4	Networking	337
4.2.5	Kleiner Business-Knigge	338
4.2.6	Zu guter Letzt: Das Telefonat als Visitenkarte	345
4.3	Weiterführende Literatur	346
	Verzeichnis der Inserenten	347
	Unternehmensprofile von A–Z	348
	Die Autoren	356
	Stichwortverzeichnis	359

1

DIE LETZTE STUDIENPHASE

1.1 Durchstarten zum Examen

Wenn Sie dieses Buch zur Hand nehmen, haben Sie wahrscheinlich den größten Teil Ihres Studiums erfolgreich absolviert und bereiten sich intensiv auf die kommenden Etappen Ihres Berufslebens vor. Welchen Studiengang Sie auch gewählt haben und wie Sie sich Ihre berufliche Zukunft auch vorstellen: Den ersten entscheidenden Schritt haben Sie auf jeden Fall – fast – geschafft.

Höchstwahrscheinlich verlief das Studium nicht zu jedem Zeitpunkt so, wie Sie es gewünscht oder geplant hatten. Vielleicht mussten Sie sogar feststellen, dass Ihre erste Wahl für Sie doch nicht „erste Wahl“ war und haben irgendwann den Studiengang gewechselt. Vielleicht mussten Sie dann und wann gegen das Gefühl ankämpfen aufzugeben und alles hinzuwerfen. Wichtig ist: Sie haben nicht aufgegeben und für sich einen Weg gefunden, das Studium erfolgreich durchzuziehen. Dabei haben Sie nicht nur viel Fachliches gelernt, sondern auch sehr viel Lebenserfahrung hinzugewonnen. Beides können Sie in der letzten – entscheidenden – Phase des Studiums gut gebrauchen: bei der Vorbereitung auf Ihr Examen und beim Examen selbst.

Wenn Sie in den kommenden Wochen daran gehen, sich intensiv auf Ihr Examen vorzubereiten, müssen viele Dinge bedacht, viel organisiert und vor allem viel, viel gelernt bzw. wiederholt werden. Erscheint Ihnen der Berg des Wissens, der vor Ihnen liegt und den Sie sich einverleiben müssen, unendlich groß und uneinnehmbar? Dann geht es Ihnen wie den meisten anderen Studierenden kurz vor dem Examen auch. Daher sollten Sie wie ein guter Bergsteiger nicht ständig nach dem Gipfel schauen, sondern sich auf den nächsten Tritt, den nächsten Haken konzentrieren. Teilen Sie sich die Arbeit in vernünftige, überschaubare Teiletappen ein und feiern Sie jeden Teilsieg ausgiebig! Auf diese Weise nähern Sie sich Schritt für Schritt dem Ziel. Es sei denn, Sie gehören zu den wenigen Menschen, denen es gelingt, ein Vorhaben wie eine Abschlussprüfung in einem kurzfristigen Kraftakt, einer Art genialer Hau-Ruck-Aktion, zu realisieren ... Sie sollten Ihre diesbezüglichen Fähigkeiten jedoch ganz **realistisch** und **angemessen kritisch** bewerten.

Die folgenden Seiten wollen Sie auf der mühevollen letzten Etappe, der Zielgeraden auf dem Weg zum erfolgreichen Examen begleiten und Sie mit wertvollen Hilfestellungen effektiv unterstützen.

Dr. A. Brink, *BERUFS- UND KARRIERE-PLANER TECHNIK 2010|2011*,

DOI 10.1007/978-3-8349-8937-6_1,

© Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2010

1.2 Finanzierung des Studiums

1.2.1 Finanzbedarf in der letzten Studienphase

Dass sich „Geld“ in der deutschen Sprache auf „Welt“ reimt, fand schon Lichtenberg höchst vernünftig. Um sich die Welt möglichst weiträumig zu erschließen, ist eine universitäre Ausbildung immer noch die beste Voraussetzung. Und zum Studieren sind drei Dinge nötig: Geld, Geld und noch einmal Geld. Dies gilt insbesondere für die Endphase des Studiums. Die persönlichen Mittel sind oft erschöpft, die Anforderungen des Studienabschlusses lassen nicht mehr die Zeit für aufwändige Nebentätigkeiten. Und zudem steigt der Finanzbedarf eher an, als dass er sich vermindert. Zu den Lebenshaltungskosten von etwa 750 € pro Monat kommen die mittlerweile in mehreren Bundesländern verlangten Studiengebühren sowie Kosten, die mit dem Studienabschluss, der Diplomarbeit, notwendiger Reisetätigkeit oder mit Praktika, Sprachkursen und dem Erwerb weiterer Qualifikationen im Blick auf den Berufseinstieg zu tun haben. – Was also tun?

Zunächst einmal: Ruhe bewahren und die persönliche Situation genau analysieren! Verschaffen Sie sich ein genaues Bild Ihrer Situation.



CHECKLISTE

Finanzierung meines Studienabschlusses

Finanzbedarf

- Lebenshaltungskosten: ca. 750 €
- Studiengebühren: In welcher Höhe fallen Gebühren an Ihrer Hochschule an?
- Besondere Belastungen: Haben Sie Kinder?
Müssen Sie Angehörige mit unterstützen?
- Zusätzliche Kosten in Zusammenhang mit dem Studienabschluss

Mögliche Finanzierung

- Private Geldquellen: Unterstützung durch die Eltern/Verwandte/
eigene Ersparnisse
- BAföG: Hilfe zum Studienabschluss
- Studienbeitragsdarlehen: zur Finanzierung der Studiengebühren
- Stipendien und Studienpreise: Begabtenförderungswerke und andere
Stipendienggeber
- Bildungskredite
- Studienkredite; Bildungsfonds
- Überbrückungsdarlehen
- Jobs/Praktika

Überlegen Sie, mit welcher (Misch-)Finanzierung Sie Ihr Studium am besten zu Ende bringen können. Dabei sollten Sie auch die jeweiligen Rückzahlungsverpflichtungen sowie deren Minderung und mögliche Stundung im Auge haben.

1.2.2 BAföG – Hilfe zum Studienabschluss

Erhalten Sie BAföG? Sind Sie am Ende der Förderungshöchstdauer, aber noch nicht am Ende Ihres Studiums angekommen? – Dann können Sie für **maximal zwölf Monate** Hilfe zum Studienabschluss erhalten, vorausgesetzt, dass Sie innerhalb von vier Semestern nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer zur Prüfung zugelassen werden und die Hochschule bescheinigt, dass die Ausbildung innerhalb der Abschlusshilfedauer erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Hilfe zum Studienabschluss wird in Form eines **verzinslichen Bankdarlehens** gewährt.

Beantragt wird diese Hilfe beim jeweiligen **Amt für Ausbildungsförderung**. Die Höhe der monatlichen Auszahlung wird ebenfalls dort festgelegt. Die Zinsen sind variabel und richten sich nach dem EURIBOR. Momentan betragen sie 2,05 Prozent effektiv (Stand 10/2009). Sie werden zweimal im Jahr angepasst und werden während der Auszahlung sowie danach während der sechsmonatigen tilgungsfreien Zeit gestundet.

Die Rückzahlung dieser Staatskredite wird zentral über das **Bundesverwaltungsamt** in Köln geregelt. Ein (Teil-)Erlas dieser Kredite ist nicht vorgesehen, jedoch können Sie jederzeit mit der KfW eine Festzinsvereinbarung für längstens zehn Jahre treffen. Die monatlichen Rückzahlungsraten betragen wie beim BAföG mindestens 105 €.



ACHTUNG Zum Wintersemester 2010 soll das BAföG erhöht werden, um wie viel ist leider noch unbekannt. Auch wenn Sie bisher kein BAföG bekommen, sollten Sie sich noch einmal neu informieren.

Web-Links

- Hier finden Sie sämtliche förderungsfähige Ausbildungsstätten und das für Sie zuständige Amt für Ausbildungsförderung:
www.das-neue-bafog.de
- Konditionen, Rückzahlungsmodalitäten etc. der KfW-Förderbank:
www.kfw-foerderbank.de → Studium und Beruf → BAföG-Bankdarlehen
- Zuständige Stelle des Bundesverwaltungsamts, Köln:
www.bva.bund.de → Bildungskredit

1.2.3 Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen

Studiengebühren und kein Ende – werden Sie sich denken. Und zu Recht! Denn die Situation ist nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Rechtmäßigkeit der Erhebung von Studiengebühren oder Studienbeiträgen (Januar 2005) nicht übersichtlicher geworden.

Also zunächst einmal: Studiengebühren oder -beiträge sind nicht mit den **Semesterbeiträgen** zu verwechseln, die sich aus einem Verwaltungskostenbeitrag und Sozialbeiträgen für das Studentenwerk und die studentische Selbstverwaltung zusammensetzen und an vielen Hochschulorten auch ein Semesterticket für den ÖPNV beinhalten. **Studiengebühren** fließen direkt den Hochschulen zu und sind ein Beitrag zu den durch das Studium entstehenden Kosten. Sie sollen insbesondere zur qualitativen Verbesserung des Studiums eingesetzt werden.

Da Bildung eine föderale Aufgabe ist, ist auch die Finanzierung der Hochschulen den Ländern überlassen. So ist es nicht verwunderlich, dass sich ein unübersichtliches Bild ergibt. Aktuell zahlen Sie in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein keinerlei Beiträge zu den Studienkosten, also auch keine Zweitstudien- oder Langzeitstudiengebühren. Letztere werden in allen anderen Bundesländern erhoben, es sei denn, dass **allgemeine Studienbeiträge**, also Studienbeiträge ab dem ersten Hochschulsemester für alle, entrichtet werden müssen. Bei den allgemeinen Studienbeiträgen zeigt sich augenblicklich ein West-Ost-Gefälle: Mit einigen Sonderwegen (Rheinland-Pfalz führt Studienkonten und erhebt letztlich 650 € Langzeitstudiengebühren; in Nordrhein-Westfalen entscheiden die Hochschulen, ob sie Studiengebühren verlangen; im Saarland werden in den ersten beiden Semestern nur 300 € verlangt, danach 500 € in Hamburg werden pro Semester 375 € fällig, die allerdings erst „nachgelagert“, also nach Abschluss des Studiums, zu zahlen sind) werden in den westdeutschen Bundesländern Studiengebühren – in der Regel 500 € – erhoben, wohingegen in den östlichen Bundesländern (noch) keine allgemeinen Studienbeiträge zu entrichten sind. Sonderregelungen für Landeskinder, wie sie in Rheinland-Pfalz und in Bremen angedacht waren, werden noch vom Bundesverfassungsgericht geprüft. Und in Hessen hat man die eingeführten allgemeinen Studiengebühren wieder abgeschafft (Juni 2008). Gezahlte Beiträge werden jedoch nicht zurückerstattet.

In allen genannten Ländern gibt es die Möglichkeit, ein Studienbeitragsdarlehen zu beantragen, das es ermöglicht, die Entgeltung der Studiengebühren auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ein Antragsformular sollten Sie gleich bei Ihrer Rückmeldung in Ihren Unterlagen finden.

> **TIPP** Prüfen Sie, ob Sie von den Studiengebühren befreit werden können.

Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Sie ein Urlaubs- oder Praktikumssemester einlegen, Ihr praktisches Jahr im Medizinstudium absolvieren oder einen Promotionsstudiengang belegt haben. Im Saarland werden Sie darüber hinaus befreit, wenn Sie A-Kader-Athletin oder -Athlet, national oder international herausragender Musiker oder Träger eines nationalen Kunstpreises sind.

Auf Antrag werden Sie weiterhin befreit,

- wenn Sie ein Kind unter zehn Jahren oder ein behindertes Kind erziehen
- wenn Ihre Eltern für drei oder mehr Kinder Kindergeld erhalten (Bayern)
- wenn Sie mindestens zwei Geschwister haben, die keine Befreiung in Anspruch genommen haben oder in Anspruch nehmen werden: „Geschwisterregelung“ (Baden-Württemberg)
- im Rahmen einer Härtefallklausel

Als Folge des föderalen Systems, das die Bildungshoheit den Bundesländern zuschreibt, gibt es auch für die Konditionen der Studienbeitragsdarlehen für jedes Land abweichende Regelungen, die Sie – falls Sie betroffen sind – über die angegebenen Links abfragen sollten. Eine Reihe von grundsätzlichen Gemeinsamkeiten weisen diese speziellen Darlehen dennoch auf:

Studienbeitragsdarlehen

Mit wenigen Ausnahmen kann jeder, der an einer deutschen öffentlichen Hochschule (also nicht an einer Privathochschule) studiert, ein Studienbeitragsdarlehen erhalten. Antragsberechtigt sind Deutsche, Studierende aus EU-Staaten sowie aus dem europäischen Wirtschaftsraum, heimatlose Ausländer sowie Ausländer und Staatenlose, die ihr Abitur in Deutschland erworben haben (sogenannte „Bildungsinländer“). Ausgenommen sind sonstige ausländische Studierende. Das Studienbeitragsdarlehen dient – wie schon sein Name vermuten lässt – nicht zur Finanzierung der Lebenshaltungskosten, sondern darf ausschließlich zur Deckung der Studiengebühren verwendet werden.

- **Altersgrenze:** Das Darlehen wird nur bis zu einer gewissen Altersgrenze (zwischen 35 und 60 Jahren) gewährt.
- **Semesterzahl:** Die Semesterzahl ist begrenzt auf die Regelstudienzeit plus einige Zusatzsemester. Langzeitstudien lassen sich so also nicht abdecken!
- **Konditionen:** Alle Angebote garantieren Zinsobergrenzen, die aktuell zwischen 5,9 Prozent (Baden-Württemberg) und 7,75 Prozent (Bayern) liegen und zunächst auf 15 Jahre festgeschrieben sind. Die tatsächlich anfallenden Zinsen sind variabel und richten sich bei der KfW nach dem EURIBOR plus 1 Prozent.

- **Schuldenobergrenze:** In allen Ländern existieren (teilweise unterschiedliche) Schuldenobergrenzen, die verhindern sollen, dass BAföG-Bezieher am Ende des Studiums mit hohen Schuldenbeträgen dastehen. Die Grenzen liegen zwischen 10.000 € und 15.000 €.
- **Rückzahlung:** Alle Modelle gewähren eine Karenzzeit (meist zwei Jahre nach der letzten Zahlung) und berücksichtigen ein Mindesteinkommen (ca. 1.000 € bei Alleinstehenden). Wird dieses unterschritten, kann die Rückzahlung ausgesetzt werden.
- **Monatliche Ratenhöhe:** Hier gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen. Die Rückzahlungsbeträge liegen in der Regel zwischen 50 und 150 € monatlich. Die während der Auszahlungs- und der Karenzzeit aufgelaufenen Zinsen müssen in der Regel in einem Betrag gezahlt werden (Ausnahme Saarland: Hier übernimmt das Land die Zinsen).

>> Web-Links

- Aktuellste Zusammenstellung zu Studiengebühren und Studienbeitragsdarlehen: www.studis-online.de/StudInfo/Gebuehren/studienbeitragsdarlehen.php
- Die Anträge für die Studienbeitragsdarlehen müssen in jedem Bundesland an anderer Stelle gestellt werden. Für die von der KfW-Förderbank organisierten Kredite gibt es dort eine Liste mit Vertriebspartnern und Annahmestellen für Anträge: www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Bildung/Wissenskredite_fuer_Studenten/Vertriebspartner.jsp
- Für Baden-Württemberg organisiert die L-Bank die Kreditvergabe: www.l-bank.de/lbank/inhalt/nav/privatpersonen/bildung/studienfinanzierung.xml?ceid=102182#Studiendarlehen
- Bayern, Hamburg, Niedersachsen und das Saarland geben ihre Studienbeitragskredite über die KfW-Förderbank aus: www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Bildung/Wissenskredite_fuer_Studenten/Finanzierung_von_Studienbeitraegen_im_Auftrag_der_Laender/index.jsp
- In Hessen ist die WI Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen zuständig. Neue Darlehensverträge können nicht mehr abgeschlossen werden. Zu den Rückzahlungsmodalitäten für bestehende Verträge siehe dort: www.wibank.de/hlb/generator/Sites/LTHneu/wwwroot/Menue/Foederungsangebote/Patentebifi/hsBildungsfinanzierung.de.html
- In Nordrhein-Westfalen vergibt die NRW-Bank Studienbeitragsdarlehen: www.nrwbank.de/de/bildungsfinanzierungsportal/index.html

1.2.4 Stipendien

Rund 2 Prozent der deutschen Studenten finanzieren ihr Studium durch ein Stipendium. Auch in höheren Semestern gibt es durchaus Chancen, in Stiftungen oder Stipendienprogramme aufgenommen zu werden. Viele Stiftungen bevorzugen sogar Absolventen und Graduierte. In Deutschland existiert eine stark strukturierte Landschaft der Förderer und

Sponsoren, was den Überblick erschwert: Die mittlerweile elf vom Bund finanziell unterstützten Begabtenförderungswerke kennt jeder. Daneben existieren regionale Landesgraduiertenförderwerke, private Stiftungen sowie Firmen, die Stipendien oder Studienpreise vergeben. Im Ganzen zählt man nahezu 2.000 Stipendienggeber, die weit weniger bekannt sind. Gebunden durch ihren Stiftungszweck loben viele kleine Förderungswerke ihre Gelder nur an einen sehr kleinen Kreis möglicher Bewerber aus.

➤ **TIPP** Informieren, informieren, informieren! – Vielen kleinen Stiftungen mit speziellem Stiftungszweck gelingt es oft nicht, Stipendiaten mit dem richtigen Profil zu finden.

Neben der überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit ihrer Studenten und Graduierten legen die Stipendienggeber Wert auf die sogenannten Schlüsselqualifikationen. Sie verstehen sich als **Förderer der zukünftigen Eliten**, die später einmal durch ihre Bildung – kombiniert mit ihrer Bereitschaft zur Verantwortung – das Land prägen sollen. Dazu veranstalten fast alle Stiftungen ein meist **hochkarätiges Beiprogramm**, das den Stipendiaten auch fächerübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.

Der wesentliche Gewinn einer Mitgliedschaft in einer Stipendienorganisation ist neben der finanziellen Unterstützung die Bekanntschaft mit den Mitstipendiaten. Hier bilden sich **Netzwerke**, die Ihnen später im Beruf unersetzlich werden können.

Ein Großteil der Stipendien wird zwar mittlerweile nach den Bedingungen des BAföG vergeben, jedoch mit dem wesentlichen Unterschied, dass die geleisteten Mittel **keinen Darlehensanteil** haben und **nicht zurückzuzahlen** sind.

! **ACHTUNG** Die strukturelle Unübersichtlichkeit der Stipendienlandschaft gepaart mit dem Wunsch, auch in Deutschland eine dem angelsächsischen Raum vergleichbare Stipendienkultur zu entwickeln, hat mittlerweile auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung auf den Plan gerufen: Seit September 2009 existiert der Stipendienlotse, die Stipendientenbank des BMBF.

<< Web-Links

- Die Stipendientenbank des Bundesministeriums für Bildung und Forschung umfasst nicht nur Stipendien, sondern auch Wissenschaftspreise: www.stipendienlotse.de
- Die staatlich geförderten **Begabtenförderungswerke** sind in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Hier finden Sie alle Informationen über Aufnahmeverfahren und Art und Weise der Förderung. www.begabtenfoerderungswerke.de/de36.php
- Der **Bundesverband deutscher Stiftungen** hat eine Datenbank aufgebaut, die es erlaubt, Stiftungen nach ihren Aufgabengebieten bundesweit sowie regional zu suchen. Auch eine Suche in bestimmten Postleitzahlbereichen ist möglich. Universitäre Stif-

tungen sind noch einmal in einer eigenen Liste zusammengefasst. Auch Stiftungen in den USA sind über die Website von „The Foundation Center“ auffindbar.

www.stiftungen.org/index.php?strg=87_124&baseID=129&

- Der **Stifterverband für die deutsche Wissenschaft** stellt ebenfalls eine Suchmaschine zur Verfügung. Hier können Sie auch nach Fördermöglichkeiten für einzelne Fachgebiete suchen.
www.stifterverband.de
- **ELFI** – Servicestelle für **Elektronische Forschungsförderinformationen** ist eigentlich eine kostenpflichtige Datenbank, die Studenten und Graduierten jedoch einen kostenfreien Zugang zur Forschungsförderung ermöglicht.
www.elfi.info/studservicefrset.html
- **E-fellows** betreibt unter anderem eine Stipendiendatenbank, die auch regionale und lokale Stipendien verzeichnet. Gute Recherchemöglichkeit, sehr umfassend.
www.e-fellows.net/show/detail.php/5789
- Die **Maecenata Stipendiendatenbank** bietet für Studierende, Wissenschaftler und Künstler Informationen zu rund 270 verschiedenen Stipendienprogrammen, die von Stiftungen in Deutschland aufgelegt werden.
http://maecenata.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=27&Itemid=59
- Der **Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD)** fördert deutsche Studierende im Ausland und ausländische Studierende in Deutschland.
www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/stipendiendatenbank/00658.de.html
- Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** fördert junge Wissenschaftler in allen Phasen der Qualifizierung.
www.dfg.de/forschungsfoerderung/foerderung_uebersicht.html

1.2.5 Studienpreise

Eine Reihe von Stiftungen, aber auch Unternehmen oder Hochschulen loben für gute Abschlussarbeiten Preise aus. Diese Preise sind oft hoch dotiert (teilweise bis zu 5.000 €). Zudem ist dieser Weg der Refinanzierung noch relativ unbekannt, der Wettbewerb also überschaubar.

> TIPP Informieren Sie sich unbedingt über derartige Möglichkeiten! – Die überregionalen Wissenschaftspreise finden Sie in der *Datenbank der Wissenschaftspreise*. Regionale Preise finden Sie im *Handbuch der Wissenschaftspreise und Forschungsstipendien* (siehe Kapitel 1.8).

<< Web-Link

- *Datenbank der Wissenschaftspreise* (484 Einträge)
www.academics.de/wissenschaft/wissenschaftspreise_10303.html

Seit Neuestem finden Sie Wissenschaftspreise (bislang 104) auch in der Stipendiendatenbank des BMBF: www.stipendienlotse.de

1.2.6 Bildungskredite, Studienkredite und Bildungsfonds

Neben der staatlich geförderten Studienfinanzierung können Sie **zinsgünstige Kredite** der **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** in Anspruch nehmen. Diese sogenannten **Bildungskredite** stehen fortgeschrittenen Studenten zur Verfügung, die damit einen nicht vom BAföG gedeckten Aufwand abdecken oder ihre Prüfungsphase finanzieren können. Damit soll Studenten geholfen werden, die aufgrund fehlender Sicherheiten keinen Zugang zu einem Bankkredit haben.

Ihr eigenes oder das Vermögen oder Einkommen Ihrer Eltern ist nicht maßgeblich für die Förderung. Jeder Student, der die staatsrechtlichen Anforderungen für einen BAföG-Antrag erfüllt, ist förderfähig (also auch Bildungsinländer etc.). Jedoch sind die bereitstehenden Mittel begrenzt und werden jedes Jahr neu vom Bundesministerium für Bildung und Forschung festgesetzt. In der Regel wird das Darlehen in monatlichen Raten von bis zu 300 € für maximal 24 Monate ausgezahlt. Es sind auch andere Zahlungsmodalitäten denkbar, jedoch darf der Betrag von 7.200 € für einen Bildungsabschnitt nicht überschritten werden. Mit dem Tag der ersten Auszahlung fallen – wenn auch niedrige – Zinsen an (10/2009: 2,05 Prozent; die Zinsen berechnen sich nach dem EURIBOR + 1 Prozent. Sie werden zweimal im Jahr angepasst und in den ersten vier Jahren gestundet. Die Rückzahlung beginnt vier Jahre nach der ersten Auszahlung in monatlichen Raten zu 120 €, die vierteljährlich eingezogen werden.



ACHTUNG Zwar benötigen Sie keine Sicherheiten, um einen Bildungskredit zu erhalten, aber die KfW selbst besichert sich durch eine Bundesgarantie. Sollten Sie in der Rückzahlungszeit längerfristig oder dauerhaft nicht zahlen können, tritt die Bank ihre Ansprüche an den Bund ab, in diesem Fall an das Bundesverwaltungsamt. Dieses treibt dann die ausstehenden Beträge ein.

>< Web-Links

- Beratung und Beantragung durch das Bundesverwaltungsamt:
www.bva.bund.de/
- Banktechnische Abwicklung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW):
www.kfw-foerderbank.de
- Weitere Informationen:
www.bmbf.de



FAZIT

Ein Bildungskredit kann sehr hilfreich sein, das Für und Wider sollte aber sehr gründlich und genau bedacht werden. Prüfen Sie genau, ob Sie nicht unter die Sonderregelungen fallen, die Ihnen einen verlängerten BAföG-Bezug gestatten. – Das ist allemal günstiger!

Was tun, wenn alle Finanzierungsquellen ausgeschöpft sind oder das eigene Finanzierungsmodell durch die Einführung von Studiengebühren oder Komplikationen bei der Diplomarbeit ins Trudeln gerät? Zwar unterstützen 90 Prozent der Eltern ihren studierenden Nachwuchs, aber eine Vollfinanzierung können die wenigsten leisten. Nahezu alle Studenten jobben neben dem Studium, was zwar die Kasse aufbessert, in vielen Fällen aber auch das Studium verlängert. Und ein schnelles Studium macht sich nicht nur gut im Lebenslauf, sondern wirkt sich auch erheblich auf das eigene Bankkonto aus: Bedenken Sie, dass ein zusätzliches an der Hochschule verbrachtes Jahr leicht mit 30.000 € zu Buche schlägt, wenn man Berufsanfängern ein Einstiegsgehalt von 2.500 € unterstellt.

Für solche Fälle gibt es mittlerweile ein vielseitiges Angebot von **Studienkredit** der Banken und Sparkassen. Etwa 30 verschiedene Angebote sind auf dem Markt, die sich in den Details zwar unterscheiden, aber einige gemeinsame Grundzüge haben, die den studentischen Bedürfnissen entgegenkommen: Alle diese Kredite dienen der **Sicherung des Lebensunterhalts** und unterscheiden sich schon durch die Höhe der monatlichen Auszahlung von den Studienbeitragsdarlehen. Relativ zu landläufigen Konsumentenkrediten sind die Zinskonditionen günstig, die Flexibilität in der Auszahlung und auch in der Rückzahlungsphase hoch. Alle Angebote bieten eine tilgungsfreie Phase nach Studienende an, auch Sondertilgungen gehören zum Standard. Die Zugangsbarrieren sind in der Regel niedrig. Eher selten werden Sicherheiten (zum Beispiel Elternbürgschaften) gefordert.

Die Kreditinstitute haben ihre grundsätzlichen Bedenken scheinbar über Bord geworfen und sehen ihre neue studentische Klientel nun nicht mehr allein unter dem Blickwinkel der fehlenden Sicherheiten und zweifelhaften beruflichen Aussichten. Sicher befördert durch die Einführung allgemeiner Studiengebühren und angeregt durch amerikanische Modelle der Bildungsfinanzierung erkennen sie in den Studenten die Kunden ihrer eigenen Zukunft. Denn wem es gelingt, schon Studierende ans eigene Haus zu binden, der wird auch später in der immer noch gut verdienenden Akademikerschaft gut positioniert sein.

Eine ganze Reihe der Studienkreditangebote sind regional oder sogar lokal **auf bestimmte Hochschulen bezogen** ausgerichtet. Insbesondere die Angebote der Sparkassen sind ihrer Region verpflichtet. Sie beruhen zwar auf dem allgemeinen Modell der jeweiligen Organisation, werden in den Details aber von jeder Niederlassung angepasst. Neben dieser regionalen Begrenzung gibt es auch Angebote, die auf einzelne, oft auch private Hochschulen mit teils erheblichen Studiengebühren zugeschnitten sind. Auch die Genossenschaftsbanken mit ihrem immer noch größten Filialnetz in Deutschland haben einen Rahmenkredit, die *VR-Bildungsfinanzierung*, erarbeitet, deren genaue Konditionen von den Mitgliedsinstituten ausgestaltet werden können. Bislang werden diese Kredite besonders in Bayern angeboten. Sie sind günstig ausgestattet, setzen aber voraus, dass Sie durch den Kauf eines Anteils Mitglied der Genossenschaft werden. Weiterhin gehört der VR-Bildungskredit zu den Zwittern: Er will nicht die gesamte Lebenshaltung abdecken, bietet aber mit 250 € monatlicher Auszahlung deutlich mehr als die Abdeckung der Studienbeiträge.

Prüfen Sie insbesondere die regionalen Anbieter sorgfältig: In ihren Konditionen sind sie in der Regel günstiger als die bundesweit operierenden Institutionen. Die Verbundenheit mit der Region oder der Hochschule gestattet oft auch individuelle Regelungen.

Bundesweit agiert die **Deutsche Bank**, die mit ihrem Angebot *db Studentenkredit* als erste am Markt war. Auch die **Dresdner Bank** hat mit ihrem *FlexiStudienkredit* ein Angebot für alle Studenten: ein Kontokorrentkonto, dem der gerade notwendige Betrag (bis zu 1.500 € monatlich) entnommen werden kann. Aufbaustudien, Auslandsaufenthalte sowie ein komplettes Auslandsstudium werden gleichermaßen unterstützt. Allerdings muss die große Flexibilität auch bezahlt werden. Als dritte im Bunde hat sich die **KfW Förderbank** mit ihrem *KfW-Studienkredit* gemeldet. Dieses öffentliche Institut ist mittlerweile zum klaren Marktführer in Sachen Studienkredit aufgestiegen, denn es bietet verlässliche Konditionen und bürgt für ein gewisses Maß an staatlicher und sozialer Kontrolle bei der Konditionengestaltung. Eine Reihe von Sparkassen und Volksbanken haben sich zudem von eigenen Kreditprodukten verabschiedet und vertreiben stattdessen den Studienkredit der KfW. Auch einige Studentenwerke sind Vertriebspartner der KfW, sodass dieser Kredit leicht zugänglich und überall verfügbar ist. Insgesamt haben sich die Zinskonditionen der einzelnen Häuser mehr oder minder angeglichen. Unterschiedlich sind nach wie vor die Ausgestaltung der Konditionen im Detail, die auf unterschiedliche „Studierendentypen“ ausgerichtet sind.



FAZIT

Den „richtigen“ Kredit fürs Studium gibt es nicht. Die Wahl hängt immer von ihrer persönlichen Situation ab. Deshalb sollten Sie die Angebote genau vergleichen, denn in den Details gibt es doch erhebliche Unterschiede.



CHECKLISTE

Kriterien für die Auswahl eines Studienkredits

Brauche ich wirklich einen Kredit?

Der Studienkredit soll die Lücke schließen, wenn alle anderen Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

Habe ich wirklich alle öffentlichen Fördermöglichkeiten ausgeschöpft?

- BAföG
 - Verzinsliches Bankdarlehen
 - Bildungskredit über das Bundesverwaltungsamt
 - Überbrückungsdarlehen der Studentenwerke
 - Kredite der Förderbanken der Länder
- Oder kann ich ein Stipendium erhalten?

Auszahlungsbetrag

Die Auszahlungsbeträge der einzelnen Angebote liegen zwischen 50 € (Berliner Bank) bis zu 800 € (Deutsche Bank in den höheren Semestern). Am flexibelsten ist die Dresdner Bank, deren Angebot eine flexible Entnahme bis zu monatlich 1.500 € im Haupt-/Master-Studium erlaubt. Bei einer Reihe von Angeboten ist die gesamte Kreditaufnahme nach oben begrenzt.

Wie hoch ist die finanzielle Lücke, die ich über einen Kredit finanzieren muss?

Auszahlungsdauer

Die Auszahlungsdauer schwankt zwischen fünf und sieben Jahren.

Für wie lange benötige ich einen Kredit?

Karenzzeit

Die Zeit zwischen der letzten Auszahlung und dem Beginn der Tilgungsphase schwankt zwischen 12 und 24 Monaten.

Für wie gut halte ich meine Chancen, gleich nach dem Studium eine adäquate Stelle zu finden?

Tilgungsphase

Die maximale Dauer der Tilgung liegt zwischen 10 und 25 Jahren, ist in vielen Fällen aber verhandelbar. Sonderzahlungen sind immer möglich. Eine Kappungsgrenze wie beim BAföG existiert nicht. Schuldenminderung aufgrund guter Studienleistungen existiert kaum.

Wie wird sich mein beruflicher und privater Werdegang voraussichtlich gestalten?

Zugang

Grundsätzlich werden alle Studenten gefördert, die ein bestimmtes Alter noch nicht überschritten haben. In fast allen Angeboten werden weitere Einschränkungen vorgenommen.

Kann ich den Kredit überhaupt bekommen?

- Alter
- Studienfortschritt/Studienleistungen
- Empfehlung eines Hochschullehrers

Sicherheiten

In der Regel reicht die Schufa-Auskunft. Nur in Ausnahmefällen werden eine Elternbürgschaft oder der Abschluss einer Kreditversicherung oder Kapitallebensversicherung gefordert.

Bin ich in der Lage, die geforderten Sicherheiten zu stellen?

Zinsen

In den Zeiten der Finanzkrise sind die Zinsen besonders bei der KfW deutlich gesunken. Die Effektivzinsen liegen bei den bundesweiten Angeboten zwischen 3,6 und 8,9 Prozent. Lokale Angebote sind günstiger. Es gibt nur wenige Festzinsangebote, sodass die endgültige Belastung nicht im Voraus errechenbar ist. Momentan leben wir (noch) in einer Niedrigzinsphase.

Wie groß ist mein Sicherheitsbedürfnis?

Sonstige Kosten

Hier schweigen sich die Institute gern aus.

Habe ich wirklich alle anfallenden Kosten erfragt?

Flexibilität

Die Kreditinstitute zeigen sich in den Beratungsgesprächen, die jeder Kreditgewährung vorausgehen, gern flexibel. Zusätzliche Sicherheiten können die Kosten reduzieren.

Habe ich das Beratungsgespräch gut genutzt?

- Analyse der finanziellen Situation
- Studienplan
- Mögliche zusätzliche Sicherheiten

✕ Web-Links

- Die **Studie des CHE** in Zusammenarbeit mit der *Financial Times Deutschland* www.che.de/downloads/CHE_Studienkredit_Test_2009_AP120.pdf bewertet 33 Angebote. Neben der Langversion existiert auch eine Kurzfassung – beides kostenfrei im Internet. Die Studie des CHE ist als Test aufgebaut, mit dem in vier Schritten der für die eigenen Bedürfnisse sinnvolle Kredit gefunden werden kann.
- **Stiftung Warentest** hat bei einer Stichprobe von 64 Banken vorwiegend an Studienorten die Konditionen von Studienkrediten miteinander verglichen. Die Ergebnisse mit ausführlicher Adressliste finden Sie in *Finanztest 9/2008* oder kostenpflichtig (2 €) im Internet, wo Sie auch Teilergebnisse kostenfrei einsehen können. www.test.de/themen/bildung-soziales/test/
- Einen guten Überblick über die bundesweit existierenden Kreditangebote bietet das **Studentenwerk** (Stand Januar 2010): www.studentenwerk.de/pdf/Uebersicht%20Darlehensangebote.pdf
- Eine **ständig aktualisierte Tabelle** der gängigen Studienkredite zeigt: www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/studiendarlehen.php#tabelle (Stand April 2010)

Neben den Bankkrediten für Studenten werden seit einigen Jahren – zunächst nur für private Hochschulen, die schon immer teils erhebliche Studiengebühren erhoben ha-

ben – **Bildungsfonds** aufgelegt. Der Konstruktion nach handelt es sich um geschlossene Fonds, in die sich Investoren (Unternehmen, Privatanleger, Universitäten, manchmal auch Bildungsträger selbst) einkaufen, die neben der Renditeerwartung (gerechnet wird mit etwa 5 Prozent) auch ideelle oder emotionale Motive haben.

Zwei Fondsarten werden unterschieden: Fonds mit **verdienstabhängiger** und solche mit **verdienstunabhängiger Rückzahlung**. Bei der ersten Spielart zahlen Sie über eine vorher definierte Anzahl von Monaten einen fixierten prozentualen Anteil Ihres Gehalts an den Fonds zurück. Verdienen Sie also gut, zahlen Sie mehr als ein Berufsanfänger mit niedrigerem Einstiegsgehalt. Vorteil: Sie stehen nicht mit einem riesigen Schuldenberg da!

Bislang waren die Bildungsfonds immer auf eine Hochschule zugeschnitten (zum Beispiel die Handelshochschule Leipzig oder die TU München), seit kurzem gibt es jedoch auch hochschulübergreifende Fonds. Dass diese Spielart der Studienfinanzierung sowohl für leistungsbereite Studierende als auch für Anleger ihren Reiz hat, belegt der Markteintritt der „Deutschen Bildung“, die inhaltliche Förderung und einen einkommensabhängig rückzahlbaren Bildungsfonds miteinander verknüpft.

Auch ein erster firmeneigener Bildungsfonds wird vom international tätigen Automatisierungsspezialisten FESTO in Zusammenarbeit mit Career-Concept angeboten. Ausgerichtet auf Ingenieurwissenschaften und technikaffine Studiengänge kombiniert er Studienfinanzierung mit individuellem Mentoring durch praxiserfahrene Führungskräfte.

Die Fonds minimieren ihre Ausfälle bei der Rückzahlung durch ein meist strenges Auswahlverfahren und eine engmaschige Betreuung während des Studiums. Sollten Sie in ein solches Programm aufgenommen werden, schauen Sie sich die Konditionen ganz genau an und vergleichen Sie diese mit anderen Finanzierungsmöglichkeiten.

> TIPP Hochschulspezifische Fonds bieten – aufgrund der Nähe der Sponsoren zur Hochschule – meist sehr günstige und faire Bedingungen. Bei hochschulübergreifenden Fonds ist das nicht immer der Fall. Prüfen Sie die unterschiedlichen Modelle sorgfältig.

>> Web-Links

- Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen finden Sie auf der Homepage von **CareerConcept**, die eine Reihe von Bildungsfonds verwalten.
www.career-concept.de (seit Neuestem mit dem Forum: www.studienkredit.de im Netz) und www.bildungsfonds.de
- Das bundesweite Angebot der **Deutschen Kreditbank**, eigentlich eher ein klassischer Studienkredit mit festem Zinssatz über die gesamte Laufzeit, finden Sie hier:
www.dkb-studenten-bildungsfonds.de
- Als neuer Anbieter von Bildungsfonds trat 2007 die **Deutsche Bildung** auf den Plan. Sie verfolgt ein ganzheitliches Förderkonzept: Geld und Guidance.
www.deutsche-bildung.de
- Detaillierte Angaben zum FESTO-Bildungsfonds finden Sie unter:
www.festo-bildungsfonds.de

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass eine ganze Reihe von **Studentenwerken** in Notfällen, die häufiger in der Examensphase auftreten, ebenfalls (oft sogar zinslose) **Überbrückungsdarlehen** gewähren können. In der Regel wird eine Bürgschaft verlangt. Infos unter: www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=03315

1.2.7 Jobben und Praktika

Kaum ein Student, der seine Finanzen nicht durch Jobs aufzubessern versucht. Auch in der Examensphase kann kaum jemand darauf verzichten. Zudem sind Jobs und Praktika oft entscheidend für den Berufseinstieg.

Wann besteht Sozialversicherungspflicht?

Wie andere beruflichen Tätigkeiten unterliegen oft auch studentische Jobs der Sozialversicherungspflicht. Diese hängt von Art und Umfang der Tätigkeit ab.

Der Gesetzgeber unterscheidet streng zwischen Arbeiten, die quasi nebenberuflich ausgeübt werden können, und solchen, die vom Umfang her das Studium als „Hauptberuf“ in den Hintergrund treten lassen.

■ Kranken- und Pflegeversicherung

Alle Studierenden müssen **grundsätzlich** – unabhängig von ihrem Job – in einer gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung **versichert sein**. Wenn Sie jobben und einen gewissen zeitlichen oder finanziellen Rahmen überschreiten, können Sie sich nicht mehr als Student absichern, sondern werden versicherungspflichtig wie jeder andere Arbeitnehmer auch.

■ Steuern

Alle studentischen Jobs sind **grundsätzlich lohn- oder einkommensteuerpflichtig**. Sie müssen immer Ihre Lohnsteuerkarte vorlegen. Im Normalfall sollte sich aus dieser grundsätzlichen Steuerpflicht jedoch keine finanzielle Belastung ergeben, da Sie sehr wahrscheinlich den Freibetrag (2010: 8.004 €) nicht erreichen werden. Die einbehaltene Lohn- oder Einkommensteuer können Sie sich mit dem Lohn- oder Einkommensteuerjahresausgleich wieder holen. Sind Sie als **Minijobber** beschäftigt, unterliegen Sie ebenfalls der Steuerpflicht, jedoch entrichtet Ihr Arbeitgeber den Betrag für Sie in Form einer Pauschale. In diesem Fall müssen Sie keine Lohnsteuerkarte vorlegen.

Im Rahmen der Einführung von Minijobs haben sich auch die Bedingungen für studentische Arbeitsverhältnisse geändert. Ganz grundsätzlich unterliegen auch studentische Tätigkeiten der **Sozialversicherungspflicht** wie alle anderen Arbeitsverhältnisse auch. Die Freistellung von der Versicherungspflicht ist die Ausnahme und muss in jedem Einzelfall geprüft werden.

Nur wer während des Semesters **kurzfristig**, das heißt zwei Monate oder maximal 50 Arbeitstage mit 20 Wochenstunden oder mehr **beschäftigt** ist, fällt **nicht** unter die Sozialversicherungspflicht.



ACHTUNG Üben Sie jedoch eine solche Tätigkeit mehrmals im Jahr aus und summiert sie sich zu mehr als 26 Wochen Beschäftigung, so müssen Beiträge zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bezahlt werden.

Sind Sie **geringfügig** beschäftigt (bis 400 €), sind Sie in der Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung versicherungsfrei. Ihr Arbeitgeber führt jedoch pauschal 30 Prozent an die Minijob-Zentrale ab (13 Prozent Arbeitslosen-, 15 Prozent Rentenversicherung). Wie jeder Arbeitnehmer sind Sie lohnsteuerpflichtig. Die anfallenden 2 Prozent Lohnsteuer sind in der Pauschale Ihres Arbeitgebers enthalten.

Bei einer **mehr als geringfügigen Beschäftigung** (sogenannte Gleitzzone) sind Sie in der Rentenversicherung versicherungspflichtig. Je nach der Höhe Ihres Lohns steigt der Rentenbeitrag, den Sie sich mit Ihrem Arbeitgeber teilen. – In der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind Sie weiter beitragsfrei, wenn Sie nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeiten. Hier überwiegt die Eigenschaft Student. Sollten Sie vornehmlich in den Abendstunden oder am Wochenende (zum Beispiel in Ihrer Lieblingskneipe im Service) tätig sein, kann Versicherungsfreiheit auch noch über 20 Stunden pro Woche hinaus bestehen. Lohnsteuer müssen Sie bezahlen, jedoch wird Ihr Verdienst sehr wahrscheinlich unter dem Freibetrag von 8.004 € liegen. Sie erhalten also die Lohnsteuer im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung zurück.

Jobben Sie **während der Semesterferien**, sind Sie ebenfalls lohnsteuerpflichtig. Dennoch dürfte sich im Regelfall keine Belastung ergeben, solange Ihr Arbeitsentgelt (abzüglich Werbungskosten und Vorsorgepauschale) nicht 8.004 € übersteigt. Von der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind Sie freigestellt. Liegt Ihr Entgelt über 400 €, gilt für die Rentenversicherung dasselbe wie bei der mehr als geringfügigen Beschäftigung. Sie sind versicherungsfrei, wenn Sie im Voraus vertraglich festlegen, dass Sie kurzfristig beschäftigt sind.

Besonderheiten bei Praktika

Ein Praktikum ist grundsätzlich versicherungspflichtig. Aber: Studenten, die während ihres Studiums ein in der Studien- oder Prüfungsordnung **vorgeschriebenes Praktikum** absolvieren – oft ein so genanntes Praxissemester –, sind in der Renten- und Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei; in der Kranken- und Pflegeversicherung müssen Sie selbstverständlich als Student abgesichert sein. Die wöchentliche Arbeitszeit und die Höhe des Verdienstes sind für die Sozialversicherungspflicht ohne Bedeutung.

Ein während des Studiums absolviertes, **nicht vorgeschriebenes Praktikum** ist versicherungsfrei in der Rentenversicherung, wenn der monatliche Verdienst 400 € nicht überschreitet. Die wöchentliche Arbeitszeit ist ohne Belang. Für die Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung gibt es keine Ausnahmeregelungen. Es gelten die allgemeinen Beurteilungsregeln für Studenten, die eine Beschäftigung aufnehmen. – Schwierig wird

es, wenn Sie ein vorgeschriebenes Praktikum absolvieren, aber nicht immatrikuliert sind, weil dann vollständige Sozialversicherungspflicht besteht. Selbst wenn Sie für Ihre Arbeit kein Geld erhalten, werden Sozialversicherungsbeträge fällig, die nach einem fiktiven Tarifgehalt berechnet werden.

- > **TIPP** Sorgen Sie dafür, dass Sie während Ihres Praktikums immatrikuliert sind. Die Verdienstmöglichkeiten in Praktika können mit etwas Glück für ein studentisches Budget recht erfreulich sein.

Letzte wichtige Hinweise:

- Jobs haben Auswirkungen auf das **Kindergeld** bzw. den steuerlichen **Kinderfreibetrag** sowie auf den kindbezogenen **Ortszuschlag** im öffentlichen Dienst. Bei einem eigenen Einkommen von mehr als 8.004 € im Jahr verlieren Ihre Eltern den Anspruch auf diese Leistungen. Dabei zählt zur Ermittlung des Verdienstes der als Zuschuss gewährte BAföG-Anteil mit.
- Der steuerliche **Ausbildungsfreibetrag** wird bereits ab 1.848 € eigenem Verdienst nicht mehr gewährt.
- **BAföG-Bezieher**: Sie dürfen einem 400-€-Minijob nachgehen. Auf die Höhe ihrer BAföG-Förderung hat dieser keinen Einfluss mehr. – Steigt Ihr Verdienst jedoch über 401,50 € monatlich, wird wie vordem angerechnet!
- Vorsicht bei der Berechnung der 400-€-Grenze: Auch **außerordentliche Zahlungen** wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld werden hinzugerechnet.

>> Web-Links

- Das Deutsche Studentenwerk hat einen Flyer zu den Fragen der Sozialversicherung bei Studententjobs herausgegeben. Download unter:
www.studentenwerke.de/pdf/Flyer_Jobben.pdf
- Detaillierte Auskunft erhalten Sie bei der Bundesknappschaft, Essen:
www.minijob-zentrale.de

1.3 Selbstorganisation in der Examensphase

1.3.1 Angstfrei in die Prüfung

Die Zeit der Prüfungs- bzw. Examensvorbereitung ist für die meisten Studenten eine Zeit voller Stress. Nur den wenigsten ist es gegeben, hier gelassen zu bleiben. Insofern ist Prüfungsangst eine **ganz normale Erscheinung**. Damit es nicht zum ganz großen Zittern kommt, das Sie am systematischen und effektiven Lernen hindert, gibt es einige Verhaltensregeln und Tipps, deren Einhaltung die Angst auf ein normales, ja sogar förderliches Maß reduziert. „Auch wenn vom Bestehen der Prüfung sehr viel abhängt“, schreiben Doris Wolf und Rolf Merkle in ihrem Buch *So überwinden Sie Prüfungsängste*, „so erzeugt die